Zubereitet aus reiner bester abgerahmter Kuhmilch. Condensirte Milch. Fabrik-Marke Gesetzl. Gesch. Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund. DRESDEN, Bautzner-Str. LONDON, Bury-Street. Z. h. i. all. Apothek., Drogenhdlg. u. Geschäft. f. Nahrungsmittelbr.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück. Dresden, 1891.

Sämmtl. Badewäsche: Bademäntel, Schwimm- u. Badeanzüge, Hauben, Pantoffeln etc. empfiehlt G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft, Marienstr. 9 u. Portikus, part. u. I. Et. Telephon 1382.

J. G. Klingner, Dresden. Waisenhausstr. 1 am Dippoldiswaldaer Platz. Fernsprecher 1650. Steingut zu 50 Pf.-Bazar-Preisen. Tonnen ..., Waschbecken, Krüge, Nachttöpfe, Essig- u. Oelflaschen, Milchtöpfe, Butterdosen, Bratenteller. ...

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Planen empfiehlt seine garantirt haltbaren und reinschmeckenden Fass- und Flaschenbiere. Eigene Verkaufsstellen: Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7. Telephon Nr. 1009.

Künstliche Zähne. Specialität Gebisse ohne Gaumenplatten. Plombirungen etc. Korecte Ausführung. Mässige Preise. Chr. Sörup, Zahnkünstler. 26! Wettiner-Str. 26! Ecke der Reinhardstr.

Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Altmarkt, empfiehlt reizende Neuheiten in Ausseer und Tyroler Borten-Stickereien, als: Tischdecken, Läufer, Schlaf- und Reisekissen etc., desgl. Bulgarische und andere Arbeiten auf neuen Stoffen für Garten und Veranda.

Wilh. Böhme, Scheffelstrasse 6. empfiehlt sein grösstes Lager aller Wagen-, Uniform-, Livrée- und Billard-Tuche bester Fabrikate in nur echten Farben zu billigsten Preisen.

Nr. 223. Spiegel: Ostafrika-Lotterie, Preußen und der Partikularismus. Hofnachrichten, Staatsbahnen, Bahnsteige, Ausländische Versicherungsgesellschaften, Gerichtsverhandlungen. „Lohengrin“, „Auf der Hauptwache“, „Manövertage“, Meyerbeer's u. Rossini's Geburtstage. Dienstag, 11. August.

Politisches.

Die sächsische Regierung hat sich nicht dazu verstehen können, der Zulassung der Loose der Kolonial-Lotterie die Genehmigung zu ertheilen. Dem äußeren Anscheine nach mag es auffällig erscheinen, daß eine Regierung, welche stets die nationale Reichsidee auf das Wärmste vertreten hat, sich in der Behauptung eines scheinbar partikularistischen Standpunktes mit dem Fürstenthum Reuß ä. L. begegnet. Dennoch wird sich selbst innerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle kaum von unabhängiger Seite eine Stimme erheben, welche der sächsischen Regierung partikularistische Wandlungen um deswillen unterschiebt, weil sie sich entschlossen hat, grundsätzlich Geldlotterieen nicht mehr zuzulassen. Man wird es vielmehr im ganzen Deutschen Reiche und insbesondere auch in Preußen, wo seit der Schloßfreiheitslotterie der Unwille über die mit hoher Protektion in das Leben gerufenen Privatlotterien zugenommen hat, als eine herzerfrischende That begrüßen, daß Sachsen von seinem Grundsatze nicht abgewichen ist, selbst einer wiederholten Bitte gegenüber, die durch die Autorität der preußischen Regierungskreise, welche den Gedanken der Afrikalotterie zur Ausführung haben kommen lassen, auf das Lebhafteste unterstützt wird. In weitesten Kreisen hatte es peinliches Befremden erregt, als die Nachricht auftauchte, daß das Projekt einer Lotterie zur Förderung kolonialer Interessen in Ostafrika von dem preußischen Kronrath gebilligt worden und für den Vertrieb der Loose im außerpreußischen Deutschland die Zustimmung der Bundesregierungen gesichert sei. Von vornherein mußte die öffentliche Meinung dagegen Verwahrung einlegen, daß die Geldmittel, welche zur Erfüllung von nationalen Aufgaben — um solche handelt es sich doch bei der vornehmlich in's Auge gefaßten Bekämpfung der Sklaverei in der deutschen Ostafrikakolonie — erforderlich sind, nicht von Reichswegen, von den zuständigen Faktoren, vom Bundesrath und vom Reichstage, gefordert wurden, sondern daß zu ihrer Beschaffung der unebene und beschwerliche Weg einer Privatlotterie gewählt wurde. Eine solche Maßnahme konnte nicht als geeignet befunden werden, die Begeisterung für die nationale Kolonialidee, welche im deutschen Volke tiefe Wurzeln geschlagen hat, und damit zugleich auch den deutschen Reichs-Patriotismus zu kräftigen. Mit vollstem Rechte ist darauf hingewiesen worden, daß es vom staatsrechtlichen Standpunkte aus nicht angängig ist, durch Veranstaltung von Privatlotterieen die Mittel für öffentliche Zwecke zu gewinnen. Im vorliegenden Falle könnte man sogar darin eine Umgehung des Bewilligungsrechtes des Reichstages erblicken, welche um so ungerechtfertigter erscheint, als die große Mehrheit desselben stets eine kolonial-freundliche Haltung beobachtet hat und sich voraussichtlich nicht geweigert hätte, die Kosten für den Transport des Wißmanndampfers, für die Ueberwachung und Beherrschung der Karawanenstraßen behufs Bekämpfung und Verhinderung der Sklaverei zc. zu bewilligen. Mit demselben Rechte und auf dieselbe Weise, wie durch die private Afrikalotterie in finanzieller Hinsicht Obliegenheiten des Reiches befriedigt werden, könnte man auch in Zukunft die Geldmittel zu irgendwelchem staatlichen Zwecke, welche der Reichstag zuvor verweigert hat, aufbringen. Welches Geschrei hätte man aber beispielsweise erhoben, wenn seinerzeit Fürst Bismarck, als der Reichstag die Position für den Gehalt eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amte ablehnte, eine Privatlotterie hätte veranstalten lassen, um damit die Mittel zur Besoldung eines solchen Beamten zu beschaffen! Ueberdies ist es mit der Würde und der Hoheit des Deutschen Reiches nicht recht verträglich, wenn zur Lösung nationaler Aufgaben eine private Unternehmung zweifelhafter Art mit all' dem unangenehmen Beigeschmack in Bewegung gesetzt werden muß, wie ihn Privatlotterieen mit ihren reklamehaften Anpreisungen und der Uebervortheilung des Publikums, welche durch Vertheuerung der Loose einzutreten pflegt, jederzeit an sich haben.

Aber noch ein zweiter Gesichtspunkt dürfte bei der ablehnenden Haltung der sächsischen Regierung der Kolonial-lotterie gegenüber maßgebend oder entscheidend gewesen sein. Um etwa 2 Millionen Mark aufzubringen, setzt man ein Unternehmen in's Werk, welches den Veranstaltern, einer Anzahl Bankhäuser, den leichten und sicheren Gewinn von mindestens ebenso viel Millionen Mark in die Taschen schüttet. In einer Zeit, wo hauptsächlich vermöge raffinirter Börsen-Spekulationen, von dessen Förderung die Bankhäuser sicherlich nicht freizusprechen sind, eine künstliche Theuerung in's Land gerufen und aufrecht erhalten wird, wo die unproduktiven und unlauteren Börsenelemente und Kornwucherer auf Kosten der produktiven Theile der Bevölkerung bereichert werden, sollte es allenthalben Pflicht der Regierungen sein, hiergegen ein wirksames Korrektiv zu schaffen, anstatt den großen Spekulationshäusern die Dividenden fett zu machen. Auf der einen Seite will man nationale Zwecke fördern, auf der anderen Seite füllt man die Kassen der Börsenspekulanten, die gewiß nicht der nationalen Wohlfahrt zum Segen gereichen.

Die Afrika-Lotterie ist somit wahrlich nicht darnach angethan, den nationalen Einheitsgedanken im deutschen Volke zu kräftigen. Preußen aber ist in diesem Falle dafür verantwortlich zu machen, wenn im Auslande, welches ohnehin den Kopf darüber schütteln wird, daß 50 Millionen Deutsche 2 Millionen, die zur Erfüllung von Reichszwecken nothwendig sind, nicht anders als durch Veranstaltung einer Privatlotterie aufbringen können, der Schein erweckt wird, daß die Reichsidee im Schwinden begriffen ist und der Partikularismus wieder sein Haupt erhoben hat. Es ist jedoch eine auffällige Erscheinung, daß in Wirklichkeit innerhalb der preußischen Monarchie der Partikularismus wieder in jüngster Zeit rege zu werden beginnt, während in den übrigen deutschen Staaten das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit geweckt und in ungeminderter Stärke lebendig bleibt. Gerade außerhalb Preußens erhält sich ungetrübt und ungeschwächt die Begeisterung für denjenigen Mann, der wie kein Anderer die deutsche Einheitsidee, das deutsche Nationalbewußtsein in seiner Persönlichkeit und in seiner Vergangenheit verkörpert und sich als der hervorragendste und populärste Repräsentant des nationalen Gedankens zur Herstellung und Erhaltung des Verständnisses, sowie zur Annäherung der einzelnen Länder, Volksstämme und Regierungen am geeignetsten erwiesen hat. Auch in Süddeutschland ist der Reichsgedanke längst in Fleisch und Blut übergegangen. Wenn Bayern und andere Einzelstaaten an ihren berechtigten Eigenthümlichkeiten und an ihren Reservatrechten festhalten, so können in diesem Verhalten, welches verfassungsgemäß berechtigt ist, nimmermehr partikularistische Strömungen, geschweige denn reichsfeindliche Tendenzen erblickt werden. Nicht im Sinne der Deutschen liegt die Entwickelung Deutschlands zu Gunsten vollständiger Centralisirung. Wir sind nicht ein Einheitsstaat, sondern ein lebenskräftiger Bundesstaat, in dessen Interesse es liegt, die bestehenden Rechte der Einzelstaaten und die Eigenart der deutschen Stämme zu schonen und zu pflegen. Im Gegensatze zu den nichtpreußischen Staaten sind aber gerade nördlich der Mainlinie Erscheinungen zu Tage getreten, die mit mehr Recht als Blüthen des Partikularismus bezeichnet werden können. In der Hauptstadt des früheren Kurfürsten Friedrich Wilhelm ist eine hessische Rechtspartei entstanden und hat bei der Reichstagswahl im Kreise Kassel-Melsungen eine nicht ganz unbeträchtliche Anzahl Anhänger um ihre Fahne gesammelt. In Tilsit hat sich ferner bei der Neuwahl zum Reichstage ein national-litthauischer Kandidat aufstellen lassen. Auch in Hannover scheint das Welfenthum in letzter Zeit an Boden gewonnen zu haben. Darauf lassen wenigstens die zahlreichen polizeilichen Haussuchungen schließen, die kürzlich dort welfischer Umtriebe halber vorgenommen worden sind.

Kaiser und Kanzler waren bisher stets lebendige Bindemittel zwischen den einzelnen Bundesfürsten und deren Regierungen und Ländern. In ihnen erblickte die deutsche Nation die herrlichste Verkörperung ihres Einheitsbegriffes. Möge die vornehmste Aufgabe des monarchischen Oberhauptes des geeinten Deutschlands und seiner höchsten Beamten, die nationale Idee allezeit als den höchsten Leitstern hoch zu halten und Allen voran leuchten zu lassen, niemals Gefahr laufen, in den Hintergrund zu treten. Wenn dies einträte, dann erst läge die Befürchtung nahe, daß der Partikularismus in seiner verderblichen Richtung wieder auflebte, und erst dann auch müßte man vor dem preußischen Partikularismus warnen, welchen einst Fürst Bismarck als den schlimmsten von allen gekennzeichnet hat.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 10. August.

Berlin. Der Kaiser nahm heute in Kiel den Vortrag des Reichskanzlers v. Caprivi entgegen. Die für heute Abend geplante Reise des Kaiserpaares nach Stettin ist verschoben worden. Das infolge des bekannten Unfalles beschädigte Bein des Kaisers (Zerrung der Kniescheibe) bedarf noch großer Schonung. Gestern ward dem Kaiser in Kiel eine von einem dortigen Bandagisten gefertigte Kniekappe angelegt. Uebrigens geht der Kaiser frei umher. — Der in Paris lebende Maler Henri Mosler, der für seine auf der Berliner Ausstellung ausgestellten Bilder eine ehrende Erwähnung erhalten hatte, sandte das Diplom nach Berlin mit dem Bemerken zurück, daß er eine derartige Auszeichnung als Beleidigung empfinde. — Wie der „Post“ aus Danzig gemeldet wird, ertranken am Sonntag in der dortigen Bucht 1 Capitänleutnant, 1 Assistenzarzt und 2 Matrosen. Sie hatten sich von ihrem Schiffe, dem „Zieten“, in einem Boot auf See begeben. Das Meer war ziemlich lebhaft, so daß das kleine Boot kenterte und die Insassen den Tod in den Wellen fanden. — Redakteur Fusangel sendet dem Bureau „Herold“ folgendes Telegramm: Vaals (Holland), 10. August. Die in Berlin verbreitete Meldung, der in Bochum todt aufgefundene Ingenieur Steiger habe mir das Material gegen Baare geliefert, ist unwahr! Ich habe den Mann gar nicht gekannt. Derselbe ist auch durch meine dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben nicht belastet. Fusangel.

Breslau. Bei leidlichem Wetter fand gestern der große Festcorso von 500 Radfahrern und 80 Equipagen unter zahlreicher Betheiligung des Publikums statt. Beim Meisterschaftsrennen errang Lehr-Frankfurt den Kaiserpreis, Füchbein die Dreiradmeisterschaft, Vater-Frankfurt die Niederradmeisterschaft.

Düsseldorf. Bei dem anläßlich des 1. Congresses katholisch-kaufmännischer Vereine stattgefundenem Festessen hielt Freiherr von Schorlemer-Alst eine Rede, in der er u. A. die Artikel des Reservatoro Romano besprach, welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreibund gerichtet sind. Freiherr von Schorlemer-Alst erklärte, daß die deutschen Katholiken diese Darlegungen ganz entschieden desavouiren und jedes Wort dieser albernen Artikel ablehnen. Ferner, daß der Papst diesen Preisäußerungen völlig fern stehe. Freiherr v. Schorlemer-Alst wurde an Windthorst's Stelle zum Ehrenpräsidenten sämmtlicher kath.-kaufm. Vereine erwählt.

Coblenz. Der Abgeordnete Louis Berger-Witten ist gestern Abend 9 Uhr auf seinem Gute bei Horchheim a. R. gestorben.

Wien. Ein neues Aktiengesetz wird angekündigt, wonach der Concessionszwang wegfallen, dagegen die civilstrafgerichtliche Haftung der Gesellschaftsleiter eingeführt werden soll. — Heute früh erschoß sich Generalstabshauptmann Franz Khien von Khienfeld, Neffe des gewesenen Kriegsministers. Als Motiv wird Kränkung wegen Zurückbleibens im Avancement vermuthet. — Eine sensationelle Wendung nahm heute der durch das Todesurtheil vorgestern beendete Prozeß Carl Zukatsch in Znaim. Z. gestand, den Fleischhauergehilfen Zoufal für 8000 Gulden zum Morde gedungen zu haben und bei der Mordthat anwesend gewesen zu sein.

Paris. Das Gerücht von einem Selbstmord oder Selbstmordversuch Milans wird offiziös für grundlos erklärt. — Die Wegschleppung des Franzosen de Raymond und seines Verwalters durch Räuber am 7. August erfolgte in der Nähe derselben Gegend, in welcher am 7. Juni der Orientexpreßzug überfallen wurde. Der Verwalter ward mit einem Schreiben an die französische Botschaft in Konstantinopel abgeschickt, in welcher Raymond um 115,000 Frcs. Lösegeld bittet, da er sonst erschossen werden würde. Der Botschafter that die nöthigen Schritte zur Befreiung Raymonds. Der Entführung ging angeblich ein Kampf voraus, in welchem Raymond und sein Verwalter verwundet wurden.

Paris. Admiral Gervais soll in einer privaten Unterredung erklärt haben, daß ein förmliches Bündniß mit Rußland nicht bestehe, aber auch bei der herzlichen Freundschaft beider Völker ganz unnöthig sei. — Der Großfürst Alexis, zu dessen Empfang die russische Botschaft und eine große Menge Publikum am Nordbahnhof erschienen war, blieb aus. Was die Ankunft des Großfürsten verhinderte, ist nicht bekannt. — Gestern Abend kursirte hier das Gerücht, König Milan habe infolge großer Spielverluste einen Selbstmordversuch gemacht. Die nähere Umgebung Milan's erklärt dieses Gerücht für falsch. — Nachrichten aus Boma melden, daß die Eingeborenen bei den Stanley Fällen sich gegen die Araber und den Kongostaat empört hätten. 500 Araber sollen niedergemacht und deren Stationen verbrannt sein. Der Kongo-Regierung in Brüssel ist bis jetzt noch keine bezügliche Nachricht zugegangen. Die Bankiers Rousselot in Nantes, deren Bilanz ein Defizit von 2 Millionen aufweist, wurden von einigen Gläubigern in ihrer Wohnung aufgesucht und halb todtgeschlagen. — Ein Franzose, de Raymond, der bei Heraklea ein Landgut besitzt, wurde am Freitag sammt seinem Diener von Räubern fortgeschleppt. Die Räuber fordern 5000 türkische Pfund Lösegeld. — Das französische Kriegstransportschiff „Charent“ ist unweit Toulon gescheitert. Nähere Nachrichten fehlen.

Bern. Der Bundesrath hat nach Wien die Erklärung abgehen lassen, daß er bei seinen Forderungen beharre und weitere Concessionen verweigern müsse. Deutschland und Oesterreich gedenken die Verhandlungen mit der Schweiz erst nach der auf den 18. Oktober festgesetzten Volksabstimmung über den neuen eidgenössischen Zolltarif wieder aufzunehmen. — Der internationale geographische Kongreß, zu welchem bereits gestern Abend 300 Gäste eingetroffen waren, darunter die Prinzen Roland Bonaparte und von Orleans, General Annenkoff und andere militärische und Civil-Capacitäten, wurde heute mit einer Ansprache des Bundesrath Droz, Chef des Departements des Auswärtigen, eröffnet.

Kopenhagen. Der zurückgetretene Kultusminister Scavenius veröffentlicht einen Rechenschaftsbericht, in dem er sagt, er sehe die unternommenen neuen Vertheidigungsmaßregeln der Regierung als eine Nothwendigkeit und eine Pflicht der Regierung an, um die Selbstständigkeit des Landes zu wahren, ohne jeden Hintergedanken von Revanche, welche dem mächtigen Deutschland gegenüber eine Lächerlichkeit sein würde. Er protestire gegen die Behauptung, sein Rücktritt sei durch französische Sympathieen veranlaßt. Er bewundere zwar die weitreichende Bedeutung Frankreichs auf geistigem Gebiete; er werde aber nicht auf Abenteuer mit Frankreich gehen, selbst wenn dasselbe von Rußland unterstützt würde. Er sehe in der Entente cordiale der beiden Länder vielleicht die beste Garantie des Friedens. Er spreche sich zu Gunsten eines Vertheidigungsbündnisses mit Schweden und Norwegen aus, da die nördlichen Reiche, jedes für sich, die Selbstständigkeit nicht behaupten könnten. Der Kampf für die Religion und gegen den litterarischen Radikalismus dürfte wesentlich nur mit Geisteswaffen geführt werden.

London. Der Kongreß für Hygiene wurde heute Nachmittag im großen Saale der Saint James-Halle durch den Prinzen von Wales eröffnet. Etwa 2300 Delegirte, darunter die hervorragendsten Gelehrten Europas, sind erschienen. Es erfolgten Ansprachen der Vertreter der Nationen. Roth-Dresden sprach für Deutschland und Josef Körösi-Poll für Oesterreich und Ungarn; Beide spendeten England Lob für die übernommene Führung in den Fragen der häuslichen Gesundheitspflege.

Petersburg. In der letzten Sitzung des Ministerkommandos wurde das Projekt des Tabakmonopols definitiv verworfen.

Die Berliner Börse war auf Ankündigung einer Einschränkung der russischen Getreideausfuhr sehr matt, erst in der zweiten Hälfte beruhigte und befestigte sich die Haltung etwas. Russische Noten verloren nach Bekanntwerden obengenannter Nachricht unter stürmischem Angebot 3 Mk., während an der Kornbörse die Preise für Weizen und Roggen um 2½ Mk. in die Höhe gingen. Banken und Bahnen schwach, Bergwerke dagegen ziemlich fest. Cassaverkehr ruhig. Course meist schwächer, Dresdner Bank 1 Prozent niedriger, Brauereien fest. Privatdiskont 3½ Prozent; Nachbörse ruhig. — Wetter: bedeckt, etwas wärmer. Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 245,75, Staatsb. 242,69, Lomb. 84,25, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 89,75, Discomto 170,00, Dresdn. Bk. 135,00, Laura —, Gelsenkirchen —. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,20, Anleihe 105,33, Italiener 90,07, Staatsbahn 620,00, Lombarden 218,75, do. Prioritäten —, Spanier 70⅛, Egypter 486,50, Ottomanen 555,00, Türkenlose 58,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 26,60, per Novbr.-Febr. 28,00, fest. Spiritus per August 41,70, per Januar-April 38,75, ruhig. Rüböl per August 74,50, per Januar-April 78,00, behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 252. Roggen per October 224, per März 215.

London (Produkten-Bericht). Weizen fest, fremder ½ amerikanisches Mehl und ungarisches 2–3 Schilling höher als Vorwoche. Hafer ruhig, fest, Uebriges zu Gunsten des Verkäufers. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin trafen am 7. d. M. im bayrischen Königsschloß Linderhof mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Luitpold von Bayern zusammen. Von Possenhofen aus hat Ihre Majestät die Königin tags zuvor ihre Tante die Herzogin Ludovica besucht.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzeß Mathilde, Prinzen Johann Georg, Max und Albert haben sich vorgestern Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 4 Uhr 55 Minuten nach Lindau am Bodensee zum Besuch der Großherzoglich Toskanischen Herrschaften begeben.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max hatte kürzlich nicht in Zöbau, sondern auf Schloß Erdmannsdorf bei Herrn Freiherrn Hans v. Könneritz seinen Aufenthalt genommen.

— Gestern Vormittag besichtigte während der Zeit von 9–½12 Uhr Se. Excellenz Staatsminister und Minister des Innern von Metzsch in Begleitung des Herrn Geh. Reg.-Rathe von Criegern eingehend die hiesige Königl. Frauenklinik.

— Der Vorstand der amtshauptmannschaftlichen Delegation Sayda (Erzgebirge) Regierungsrath Freiherr v. Tenbern wird vom 1. Oktober ab nach Bautzen übersiedeln; die Stelle desselben wird Regierungsassessor v. Hinüber aus Zwickau übernehmen.

— Für die bevorstehende Landtagswahl wurde in Bautzen der Vorstand des Wahlkomitees beauftragt, für eine Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten (Stadtrath Weigang) einzutreten.

— Der Stadtrath hat als Kollator der Johanniskirche behufs der Besetzung der vakanten Pfarrstelle dem Kirchenvorstand folgende drei Herren vorgeschlagen: Archidiakonus Dr. B. Kühn an der Johanniskirche, Archidiakonus P. Lieschke an der Annenkirche und Pfarrer O. Wolf an der St. Pauluskirche.

— Nach dem Rechnungs-Abschluß über den Betrieb der sächsischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1890 haben dieselben eine Gesammteinnahme von 86,684,605 Mk. gegen 85,424,287 Mk. im Vorjahre ergeben, wovon 26,431,495 Mk. (1889 24,919,842 Mk.) auf den Personen- und Gepäckverkehr und 55,790,723 Mk. (1889 55,070,118 Mk.) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesammt-Ausgabe bezifferte sich auf 53,733,031 Mk. gegen 49,192,63[illegible]

Pfund's sterilisirte (Kindermilch) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Trockenfütterung.